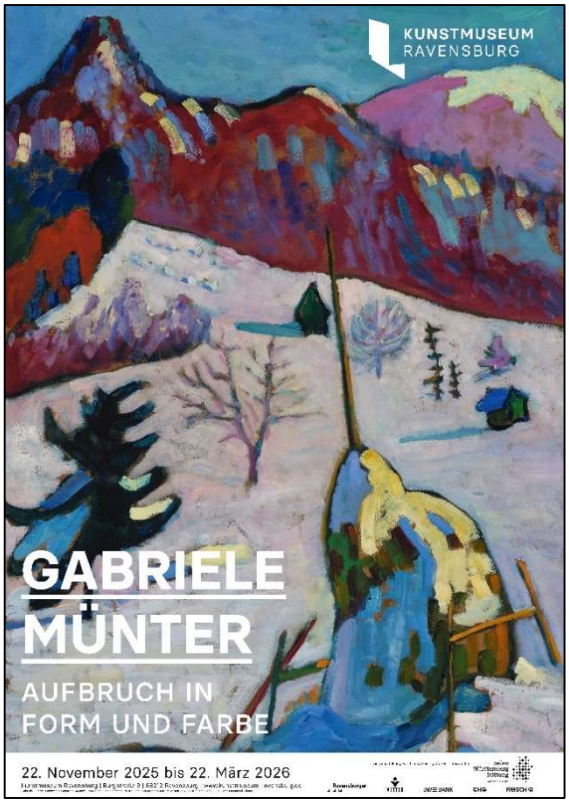
KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG



PRESSE-INFORMATION

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

AUSSTELLUNGSDATEN

PRESSEKONFERENZ	**Donnerstag | 20.11.2025, 11 Uhr**
VERNISSAGE	**Freitag | 21.11.2025, 19 Uhr** **ohne Anmeldung, Eintritt frei**
AUSSTELLUNGSDAUER	**22.11.2025–22.3.2026**
KONTAKT	**KUNSTMUSEUM RAVENSBURG** Burgstraße 9, 88212 Ravensburg T +49 (0)751 82 2685 Museum T +49 (0)751 82 2683 Büro kunstmuseum@ravensburg.de www.kunstmuseum-ravensburg.de
ÖFFNUNGSZEITEN	Di 14–18 Uhr Mi bis So 11–18 Uhr Do 11–19 Uhr montags geschlossen, außer feiertags
PRESSE	**Überregional** Kristina Groß E kristina.gross@ravensburg.de **Regional** Susanne Bentele E susanne.bentele@ravensburg.de

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

PRESSETEXT

KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER
DAS REISENDE AUGE
22. NOVEMBER 2025 BIS 22. MÄRZ 2026 (EG/1. OG)

In der Ausstellung »Kathrin Sonntag und Gabriele Münter. Das reisende Auge« treten Fotografien von zwei in Berlin geborenen Künstlerinnen in einen Dialog, der die zeitliche Differenz von mehr als einem Jahrhundert überbrückt. Kathrin Sonntag (*1981) hat sich auf eine Reise durch das bisher wenig bekannte fotografische Werk einer der Pionierinnen des deutschen Expressionismus begeben. Die zeitgenössische Künstlerin reagiert mit 46 Bildern aus ihrem eigenen fotografischen Archiv auf 53 eigens ausgewählte Fotografien von Gabriele Münter (1877–1962). Durch die Gegenüberstellung mit Münters um 1900 angefertigten Fotografien erzeugt Sonntag einen Resonanzraum in der Gegenwart und verweist spielerisch auf facettenreiche, bisweilen erheiternde Korrespondenzen. Die Räume voller Echos und Widerhall lenken die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie Münter und Sonntag – und letztlich auch wir – der Welt im Medium der Fotografie damals und heute begegnen.

Gabriele Münters Schwarzweiß-Fotografien sind 1899/1900 während ihrer zweijährigen Reise durch die USA (1898–1900) entstanden. Münter war 21 Jahre alt, als sie die Reise zu ihren Verwandten mit ihrer Schwester Emmy antrat. Die herausragende kompositorische Qualität der Aufnahmen sowie die Auswahl der Motivik belegen bereits im Vorfeld von Münters malerischem Schaffen ihre Suche nach einem künstlerischen Ausdruck. Kathrin Sonntag wurde durch Installationen bekannt, die eigenes und gefundenes fotografisches Bildmaterial in einen räumlichen Dialog setzen. Ihre Arbeit »The Travelling Eye« (2024, 24 Min.) stimmt gleich zu Beginn in ein zentrales Thema der Ausstellung ein: das eingehende Betrachten fotografischer Bilder. Der Film zeigt Ausschnitte aus Münters Fotografien durch eine Lupe betrachtet und schärft den Blick für Details sowie für Sonntags detektivische Annäherung an Münters Bilder.

Beim Gang durch den von Kathrin Sonntag – mit einem an die Malereien Münters angelehnten Farbkonzept – gestalteten Ausstellungsparcours wird die Arbeit »Das Reisende Auge – Reisebericht« (2024, 20 Min.) mittels Audioguide zur Verfügung gestellt. In dem essayistischen Text berichtet Sonntag von ihrer Auseinandersetzung mit Münters Bildwelt, setzt sie in Beziehung zu ihren eigenen Erfahrungen mit dem Medium der Fotografie und reflektiert die unterschiedlichen Entstehungsvoraus-setzungen: »Ich frage mich, mit welchen Bildern im Kopf Gabriele Münter 1898 in die USA reist. […] Das Medium ist für sie genauso neu wie die Eindrücke, die sie damit sammelt. […] Wenn ich ihre Bilder betrachte, verblüffen mich die Offenheit und Leichtfüßigkeit, mit der sie das Medium erkundet. […].« Nach neusten Erkenntnissen kaufte sich Münter die Bull's Eye Kodak Boxkamera in Amerika selbst, zu einem Zeitpunkt, an dem die Popularisierung der handlichen Fotokameras bereits fortgeschritten war, jedoch zahlreiche Entwicklungen, die unseren heutigen Umgang mit der Fotografie prägen, noch ausstanden.

Bei der Auswahl ihrer Bilder ließ sich Sonntag von Münters Blick leiten, suchte nach ähnlichen Motiven oder Bildkompositionen, assoziativen Entsprechungen oder verbindenden Details in ihrem eigenen Fotofundus. Einige Fotografien sind als wandfüllende Tapete vergrößert, auf der die korrespondierende Aufnahme platziert ist, andere werden rhythmisch in Beziehung gesetzt. So treffen die steifen Posen eines 1900 porträtierten Ehepaars in Arkansas auf mit der Kamera kokettierende Freundinnen von Kathrin Sonntag in Mexiko 2016. Die beiden Fotografien mit ›Nina‹ und ›Münter‹ am Strand rücken die Frauen mit Fotoapparat oder Skizzenblock 2012 und 1904 in den Fokus. In »Blick über den Ausleger eines Schiffs auf dem Mississippi, bei St. Louis« (1900) und »Angekipptes Fenster, New York« (2017) zeigt sich das Interesse beider Fotografinnen, unscheinbaren Motiven mittels Bildausschnitt spannungsreiche lineare Bildkompositionen zu entlocken. All diese Gegenüberstellungen stimulieren ein vergleichendes Sehen und die Lust am Entdecken. Kathrin Sonntag beschreibt ihr Interesse an Gabriele Münter als Fotografin wie folgt: »Sie findet mit ihren Bildern eigene Antworten auf die Frage, was fotografierenswert ist und was mit der Kamera ins Auge gefasst werden kann. […] Dabei navigiert sie nach ihrem eigenen Kompass und findet Bilder, die ihrer Zeit voraus sind.«

Am Ende der Ausstellung gibt die 3-Kanal-Diaprojektion »Ein Bild« (2015), die in Zusammenarbeit mit Nina Hoffmann entstanden ist, Einblick in ein visuelles Zwiegespräch der befreundeten Künstlerinnen über den Prozess des Entstehens, Archivierens und Auswählens fotografischer Bilder. Mit dieser Arbeit überführt Sonntag das Prinzip der Gegenüberstellung von Bildwelten zweier Autor:innen in die Gegenwart.

Die Ausstellung »Kathrin Sonntag und Gabriele Münter. Das reisende Auge« ist eine Einladung, sich – durch den Blick zweier Fotografinnen – auf eine Reise durch Räume und Zeiten zu begeben und über den Akt des Sehens, Fotografierens und Rezipierens nachzudenken.

Mit Dank an die Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung.

Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Museum Marta Herford realisiert, wo sie vom 8.6.2024–12.1.2025 zu sehen war, und findet parallel zur Ausstellung »Gabriele Münter. Aufbruch in Form und Farbe« im Kunstmuseum Ravensburg statt. Das gemeinsam herausgegebene Künstlerinnenbuch ist im Spector Verlag erschienen. Mit Texten von Kathrin Sonntag, Christina Irrgang, Kathleen Rahn und Ute Stuffer (Softcover, 120 Seiten, Leipzig 2024, d/e, 24 Euro).

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

BILDNACHWEIS

Das Bildmaterial ist ausschließlich frei zur Berichterstattung. Der Fotonachweis muss erbracht werden.

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © Kathrin Sonntag und VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

links: Kathrin Sonntag, *Nina am Strand, USA 2012*, 2024, Latexdruck auf Tapete, 258 × 176 cm, © die Künstlerin, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf
rechts: Wassily Kandinsky, *Münter am Strand, Holland, Frühsommer*, 1904, Inkjet-Druck auf Hahnemühle Papier auf Aludibond, 22,3 × 17 cm, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München

links: Kathrin Sonntag, *Marie und Naomi, Mexiko-Stadt, Mexiko 2016*, 2024, Latexdruck auf Tapete, 258 × 176 cm, © die Künstlerin, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf
rechts: Gabriele Münter, *Sitzendes Paar in einem Interieur (Ehepaar Wade?), Moorefield, Arkansas*, 1900, Inkjet-Druck auf Hahnemühle Papier auf Aludibond, 14 × 14 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München

Kathrin Sonntag, *Marie und Naomi, Mexiko-Stadt, Mexiko 2016*, 2024, Latexdruck auf Tapete, 258 × 176 cm und Gabriele Münter, *Sitzendes Paar in einem Interieur (Ehepaar Wade?), Moorefield, Arkansas*, 1900, Inkjet-Druck auf Hahnemühle Papier auf Aludibond, 14 × 14 cm, © Kathrin Sonntag, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf, VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, Marta Herford, Foto: Besim Mazhiqi

links: Kathrin Sonntag, *Angekipptes Fenster, New York, USA 2017*, 2024, Inkjet-Druck, 17 × 11 cm, © die Künstlerin, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf
rechts: Gabriele Münter, *Blick über die Ausleger eines Schiffs auf den Mississippi, bei St. Louis*, 1900, Inkjet-Druck auf Hahnemühle Papier auf Aludibond, 14 × 14 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München

Kathrin Sonntag, *The Travelling Eye*, 2024, Digitale Bildprojektion auf Basis der Fotografien von Gabriele Münter, mit freundlicher Genehmigung der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf

Kathrin Sonntag, *The Travelling Eye*, 2024, Digitale Bildprojektion auf Basis der Fotografien von Gabriele Münter, mit freundlicher Genehmigung der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, Courtesy Kadel Willborn, Düsseldorf

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

PRESSETEXT

GABRIELE MÜNTER
AUFBRUCH IN FORM UND FARBE
22. NOVEMBER 2025 BIS 22. MÄRZ 2026 (2. OG)

Die monografische Ausstellung widmet sich Gabriele Münter (1877–1962), einer der bedeutendsten Künstlerinnen des deutschen Expressionismus und wichtigsten Stimmen der europäischen Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts. »Aufbruch in Form und Farbe« gibt anhand von 50 Malereien Einblick in die Entwicklung ihres innerhalb von sechs Jahrzehnten entstandenen Werks. Ausgehend von den Beständen der Sammlung Selinka des Kunstmuseums liegt ein Schwerpunkt der Ausstellung auf der Zeit zwischen 1908 und 1914, die zu den produktivsten ihres Schaffens zählt. »Von nun an bemühte ich mich nicht mehr um die nachrechenbare richtige Form der Dinge. Und doch habe ich nie die Natur überwinden, zerschlagen oder gar verhöhnen wollen. Ich stellte die Welt dar, wie sie mir wesentlich schien, wie sie mich packte.« Neben der ›expressionistischen Periode‹ vor dem Ersten Weltkrieg, in der sie die Aktivitäten der *Neuen Künstlervereinigung München* und ab 1911 das ästhetische, intellektuelle und emanzipatorische Projekt des *Blauen Reiters* maßgeblich beförderte, beleuchtet die Ausstellung weitere Lebensstationen und Entwicklungsphasen. Münters Werk ist nicht durch eine kontinuierliche Entwicklung gekennzeichnet, sondern durch ein Nebeneinander unterschiedlicher Stile, Techniken und Vorlieben für bestimmte Motive. Immer wieder gibt es Neuanfänge und Rückgriffe, Brüche und Experimente. Die Ausstellung »Aufbruch in Form und Farbe« führt die stilistische Vielfalt und Innovationskraft Gabriele Münters vor Augen und eröffnet vielschichtige Einsichten in ein bahnbrechendes Œuvre der Klassischen Moderne.

Gabriele Münter wurde 1877 in Berlin geboren und wuchs als jüngstes von vier Geschwistern in Koblenz auf. Bereits als Kind zeichnete sie, nahm 1897 Zeichenunterricht u. a. in der *Damenkunstschule* von Willy Spatz in Düsseldorf – der Zugang zur Akademie war Frauen damals noch verwehrt – und schulte ihr Auge auf einer zweijährigen Reise um die Jahrhundertwende im Medium der Fotografie. An der Kunstschule der Künstlervereinigung *Phalanx* lernte Münter 1902 den Künstler Wassily Kandinsky kennen, der zunächst ihr Lehrer und später ihr Lebensgefährte wurde. Ab 1904 reist das Paar nach Holland und Tunesien, ab 1905 nach Italien, Paris und in die Schweiz. Auf diesen Reisen erstellt Münter unter dem Eindruck der neuen Landschaften zahlreiche Ölstudien, darunter die ausgestellten Gemälde *Holland* (1904) oder *Blauer Berg bei Tunis* (1904/05). Einige der während der Reisen entstandenen Gemälde wurden 1907 im *Salon des Indépendants* in Paris präsentiert. 1908 kehren Münter und Kandinsky nach München zurück, Münters erste Einzelausstellung findet im *Kunstsalon Lenobel* in Köln mit sechs weiteren Stationen statt. Im selben Jahr – während eines ersten gemeinsamen Sommeraufenthalts mit Kandinsky und dem befreundeten Künstlerpaar Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky in Murnau am Staffelsee unweit von München – beginnt Münter, eine ganz eigene Bildsprache zu entwickeln, die auch von der regionalen Hinterglasmalerei beeinflusst ist. Kurz darauf erwirbt Münter ein Haus in

Murnau, das erst als Sommerresidenz, später als Wohnsitz zu einem zentralen Ort künstlerischer Produktion und des geistigen Austauschs wird. Das bayrische Alpenvorland wird in diesen Jahren Münters bevorzugter Arbeitsort, an dem, wie die Ausstellung anhand von 13 Schlüsselwerken zeigt, ihre Fähigkeit zur Vereinfachung der Form, ihre Ausprägung klarer Farbkontraste und ihre zeichnerisch treffsichere Malweise zur vollen Entfaltung kamen.

1913 wird in der Berliner Galerie *Der Sturm* von Herwarth Walden eine große Einzelausstellung Münters mit 84 Werken präsentiert. Obwohl sie sich nie als abstrakte Künstlerin betrachtete, gab es zwei Phasen in ihrem Werk, in denen sie sich mit ›gegenstandsloser‹ Malerei auseinandersetzte. Die erste dieser Phasen fällt in die Jahre 1914/15, als sie begann, vom Gegenständlichen zu abstrahieren, und ist eng mit einer Serie dreier Gemälde einer Caféhausszene verbunden. Wie sich in der Ausstellung zeigt, ist im ersten Gemälde *Im Café* noch das Interieur des eleganten Großstadtcafés erkennbar. In der dritten Version *Abstraktes Interieur* lassen die Farbformationen nur im vergleichenden Betrachten gegenständliche Ursprünge erahnen. Die künstlerisch bedeutende Zeit in Murnau und die Aktivitäten des *Blauen Reiters* endeten mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Münter verbrachte anschließend fünf Jahre in Skandinavien – aufgrund ihrer pazifistischen Haltung und in der Hoffnung, Kandinsky als gebürtigen Russen im neutralen Ausland wiederzusehen. Kandinskys Aufenthalt in Stockholm Ende 1915 ist das letzte Treffen beider. In demselben Jahr entstand ihr Gemälde *Från Djurgårdsbron, Stockholm (Bei der Tiergartenbrücke)*. Unweit von Münters Wohnung verbindet die Tiergartenbrücke die Insel Djurgården mit dem Stadtzentrum Stockholm. Auf zahlreichen Spaziergängen erkundete sie ihre unmittelbare Umgebung. Unter Eindruck des neuen Umfelds und der dortigen Kunstszene entstehen Gemälde der Stockholmer Stadtlandschaft – nun häufig mit Personen und rhythmischer Linienführung. Zwei Porträts der Ausstellung aus der Zeit in Stockholm könnten unterschiedlicher nicht sein. In *Selbstporträt, nachdenklich* (um 1916) erfasst sie sich selbst in gewohnter Nahsicht auf farbigem Grund, während das *Porträt Mimmi Sundbeck* aus ebendiesem Jahr nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch den untypischen Malstil von Münter auffällt. Es handelt sich um eines der Auftragswerke, die sie während ihres Aufenthalts in Skandinavien ausführte, um ihre zunehmend prekäre finanzielle Lage zu verbessern. Münter fand Anschluss an die skandinavische Kunstszene und hatte mehrere Ausstellungen, unter anderem 1918 ihre bislang größte Einzelausstellung mit über 100 Werken in der *Den Frie Udstillingsbygning* (»Die Freie Ausstellungshalle«) in Kopenhagen.

1920 kehrt Münter nach Deutschland zurück. Ständige Ortswechsel, das Fehlen eines festen Ateliers und die Neuorientierung in Deutschland prägen diese Zeit. Dennoch stellt sie bereits in diesem Jahr Werke auf einer Ausstellung der *Neuen Münchener Secession* sowie in einer Einzelausstellung in der *Galerie Thannhauser* aus. München und Murnau bleiben ihre Hauptstandorte, aber es zieht sie in die Metropolen – Köln, Berlin und Paris sind nur einige ihrer Ziele. Wie offen Münter neuen Kunsttendenzen gegenüberstand, zeigt exemplarisch das Gemälde *Dame mit blauem Hut*, das 1927 in Berlin entstand. Dargestellt ist eine »emanzipierte« Frau im locker sitzendem Herrenhemd – orientiert am prägenden Stil der Weimarer Republik der *Neuen Sachlichkeit*. Im selben Jahr

lernt Münter den Kunsthistoriker Johannes Eichner kennen, der ihr zweiter Lebensgefährte wird. In den 1930er-Jahren knüpft Münter an ihre Schaffenskraft der Murnauer Zeit an, wie sich an zehn Werken in der Ausstellung beobachten lässt. 1931 wird Murnau ihr dauerhafter Wohnsitz.

Bei der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933, als Münter 56 Jahre alt ist, viel von der Welt gesehen hatte und fünf Sprachen spricht, lässt sie den kostbaren Bilderbestand Kandinskys und anderer Mitglieder des *Blauen Reiters*, den sie seit 1915 in einer Münchner Spedition eingelagert hatte, in ihr Haus nach Murnau transportieren und rettet ihn so über die Zeit des Nationalsozialismus hinweg. Die große Werkschau *Gabriele Münter. 50 Gemälde aus 25 Jahren (1908–1933)* reiste noch bis 1935 durch mehrere deutsche Städte. Obwohl sie die Kunstpolitik des faschistischen Regimes ablehnte, malte sie einzelne Gemälde im konventionelleren und unauffälligeren Stil, wie etwa das Gemälde Vorstadt mit Barockkirche von 1936.

Ab 1949 tourt die Ausstellung Gabriele Münter. Werke aus fünf Jahrzehnten durch 22 deutsche Städte. Anfang der 1950er-Jahre entfaltet sich Münters zweite abstrakte Phase. Sechs Werke der Ausstellung zeigen, dass sowohl Bilder entstehen, die einen Gegenstandsbezug andeuten, wie etwa die beiden Studien *Ohne Titel (Blauer Reiter)* und *Ohne Titel (Roter Reiter)* von 1954, als auch Kompositionen, in denen geometrische Formen und frei gesetzte Farbfelder das Bildgeschehen bestimmen, wie die Gemälde *Weisse Mitte* oder *Abstrakt*, ebenfalls aus dem Jahr 1954. Die Künstlerin malt weiterhin auch gegenständlich und nutzt ihr breites Stilrepertoire, um beispielsweise Kompositionen aus früheren Jahren wieder aufzugreifen. 1950 nahm sie an der Biennale in Venedig teil und 1955 als eine der wenigen Frauen an der ersten documenta in Kassel. Mit der Schenkung ihres bewahrten Bilderbestands an die Städtische Galerie im Lenbachhaus in München setzt Münter 1957 ein bedeutendes Zeichen für die Sicherung des künstlerischen Erbes des *Blauen Reiters*. Im gleichen Jahr erhält sie das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. 1960 findet ihre erste Einzelausstellung in den USA in den *Dalzell Hatfield Galleries* statt. Im Alter von 85 Jahre stirbt Münter 1962 in ihrem Haus in Murnau.

Lange Zeit fanden vorwiegend Münters Arbeiten aus der Zeit des *Blauen Reiters* Beachtung. Der Eigenständigkeit ihres umfangreichen Schaffens wird seit einigen Jahren auch verstärkt internationale Aufmerksamkeit zuteil, wie jüngst in Einzelausstellungen im Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid, im Musée d'Art Moderne de Paris und aktuell im Guggenheim Museum in New York. Im Eröffnungsmonat dieser Ausstellung wurde bekannt gegeben, dass die UNESCO Gabriele Münter 2027 anlässlich ihres 150. Geburtstags mit einem internationalen Gedenkjahr ehrt und die Schirmherrschaft übernimmt.

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

Die Ausstellung »Aufbruch in Form und Farbe« im Kunstmuseum Ravensburg ist die erste Einzelausstellung nach 20 Jahren in Baden-Württemberg. Sie wird zusätzlich gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung.

Baden-Württemberg Stiftung
WIR STIFTEN ZUKUNFT

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 21.11., 19 Uhr
Vernissage
kostenfrei

Donnerstag, 11.12., 18 Uhr
Im Dialog mit Dr. Margrit Brehm
Kunstwissenschaftlerin und Autorin, Karlsruhe
Gemeinsamer Ausstellungsrundgang

Donnerstag, 22.1., 19 Uhr
Vortrag »Was ist aus Gabriele Münter geworden?« von Dr. Isabelle Jansen
Kuratorin und Geschäftsführerin der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung

Donnerstag, 12.2., 18 Uhr
Künstleringespräch mit Kathrin Sonntag
Gemeinsamer Ausstellungsrundgang

Mittwoch, 11.3., 18 Uhr
Vortrag »Vom Blauen Reiter zum Blauen Bagger. Eine kleine Kunstgeschichte zum Gesamtwerk von Gabriele Münter« von Dr. Matthias Mühling
Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus

Donnerstag, 27.11., 15.1., 5.2., 19.3., 17 Uhr
Kuratorische Führung

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

BILDNACHWEIS

Das Bildmaterial ist ausschließlich frei zur Berichterstattung. Der Fotonachweis muss erbracht werden.

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, mit *Kirchlein von Riedhausen*, 1908, Öl auf Malkarton, 32,9 × 40,7 cm, Rheinische Privatsammlung, und *Kruzifix*, 1908, Öl auf Pappe, 41 × 33 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, mit *Schneelandschaft bei Kochel*, 1909, Öl auf Pappe, 70 × 53 cm, Märkisches Museum Witten, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, im Vordergrund *Från Djurgårdsbron, Stockholm (Bei der Tiergartenbrücke)*, 1915, Öl über Bleistift auf Malpappe, 29,8 × 35 cm, COLLETT Prague/Munich, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, mit im Vordergrund *Gerade Straße*, 1910, Öl auf Malkarton, 40,5 × 33 cm, Sammlung Selinka, Kunstmuseum Ravensburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

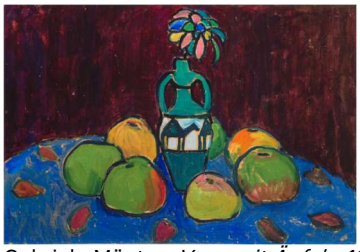
Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, mit *Im Café*, 1914, Öl auf Malpappe, 61 × 46,5 cm, Privatsammlung Schweiz, und *Abstraktes Interieur*, 1914, Pappe, 41 × 33 cm, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Ausstellungsansicht GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE, Kunstmuseum Ravensburg, 2025, mit *Dame mit blauem Hut*, 1927, Öl auf Karton, 51,3 × 40,2 cm, Privatsammlung Bundesland NRW, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Wynrich Zlomke

Gabriele Münter, *Blauer Berg bei Tunis*, 1904/1905, Öl auf Leinwand auf Pappe, 35,5 × 24 cm, Franz Marc Museum, Kochel a. See, Dauerleihgabe aus Privatbesitz, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Walter Bayer, München

Gabriele Münter, *Kruzifix*, 1908, Öl auf Pappe, 41 × 33 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

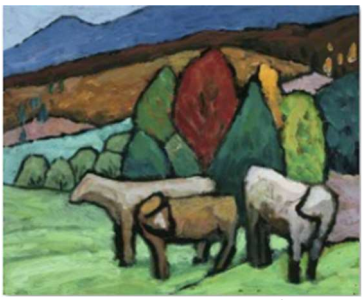
Gabriele Münter, *Schneelandschaft bei Kochel*, 1909, Öl auf Pappe, 70 × 53 cm, Märkisches Museum Witten, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Ferdinand Ullrich



Gabriele Münter, *Vase mit Äpfeln*, 1909, Öl auf Leinwand, 33 × 49 cm, Franz Marc Museum, Kochel a. See, Dauerleihgabe aus Privatbesitz, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Walter Bayer, München

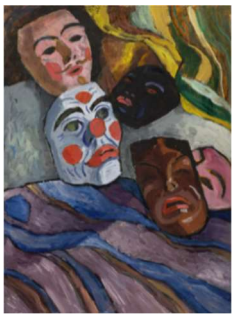
Gabriele Münter, *Bootsfahrt mit Kandinsky*, um 1910, Öl auf Spanplatte, 39 × 25,5 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Gabriele Münter, *Porträt Mimmi Sundbeck*, 1916, Öl auf Leinwand, 133,2 × 92,3 cm, Courtesy Galerie Ludorff, Düsseldorf, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



Gabriele Münter, *Landschaft mit Kühen*, 1934, Öl auf Malkarton, 33,5 × 41,4 cm, Sammlung Selinka, Kunstmuseum Ravensburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Gabriele Münter, *Vorstadt mit Barockkirche*, 1936, Öl auf Malkarton, 33 × 41 cm, Courtesy Galerie Ludorff, Düsseldorf, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



Gabriele Münter, *Maskenstillleben*, 1940, Pappe, 68,5 × 50,7 cm, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Gabriele Münter, *Ohne Titel (Roter Reiter)*, 1954, Öl auf Papier, 10 × 14,5 cm, ahlers collection, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

SPONSOREN KUNSTMUSEUM RAVENSBURG

Das Kunstmuseum Ravensburg wird gefördert von den Premiumsponsoren:
Ravensburger AG, Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Baden-Württembergische Bank, CHG Meridian AG und Georg Reisch GmbH & Co. KG

Weitere Unterstützung durch:
Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, Stiftung Ravensburger Verlag, Freundeskreis des Kunstmuseums Ravensburg, Selinka Stiftung